



Kanzlei Schnelle · Krumme Str. 26 · 32756 Detmold

An

## *Presse - Mitteilung*

**Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Strafrecht  
HENDRIK SCHNELLE  
Krumme Str. 26  
32756 Detmold**

Telefon (0 52 31) 9 44 09 94  
Telefax (0 52 31) 9 44 09 93  
Mobil 0176 62 96 30 97

[www.schnelle-verteidigung.de](http://www.schnelle-verteidigung.de)

Detmold, den 20.06.2024 – 657

Mein Aktenzeichen, bitte stets angeben:  
Der Detmolder Denkmalstreit

WWW.HOFSYNAGOGE.DE

# *KI: „Künstliche Intelligenz“ ist „kritische Intelligenz“!*

**Wer ein Denkmal hat, hat auch viele Feinde! Meist ist es der „Neid der Besitzlosen“, der diese Bande motiviert, manchmal sind es auch andere Motive: Politik, Religion oder eine andere Niederung des menschlichen Daseins. Also machte ich die „Probe aufs Exempel“ und ließ eine x-beliebige „Feindseite“ mit meiner eigenen Seite „Hofsynagoge.de“ durch die moderne „KI“ vergleichen.**

**Hier ist das Ergebnis. Eine Gegenüberstellung.**

## **I. (Hofsynagoge.de)**

### [ChatGPT](#)

*Der Text bietet eine detaillierte Übersicht über die Geschichte des Gartenhauses in der Bruchmauerstraße 37 in Detmold, wobei insbesondere die kontroverse Diskussion um seine angebliche Funktion als ehemalige "Hofsynagoge" beleuchtet wird. Um die Plausibilität des Textes zu überprüfen, schauen wir uns die verschiedenen historischen und aktuellen Aspekte genauer an.*

### *Historische Überprüfung*

#### *1. Vertreibung der Juden und Wiederansiedlung:*

1614: Die Vertreibung der Juden aus der Grafschaft Lippe, um die Schulden des Grafen Simon VII. zu tilgen, ist dokumentiert. Tatsächlich gibt es keine Nachweise jüdischer Bewohner in Detmold bis 1666.

1666: Erst ab diesem Jahr gibt es urkundliche Nachweise über die Erlaubnis zur Ansiedlung von Juden in Detmold. Dies wird durch die Quellenlage gestützt.

## 2. Baujahr des Gartenhauses:

1633: Die Behauptung, dass das Haus aus diesem Jahr stammt, steht im Widerspruch zu der dokumentierten Abwesenheit von Juden in Detmold zu dieser Zeit und der fehlenden Erwähnung des Gebäudes in frühen Stadtplänen und historischen Dokumenten.

1842 und 1866: Die Erwähnung des Hauses im Stadtplan von 1842 und seine Klassifikation als "Neubau" um 1842 sind plausible Indikatoren dafür, dass das Haus tatsächlich erst im 19. Jahrhundert errichtet wurde.

## 3. Historische Karten und Berichte:

Die Rekonstruktion durch Prof. Dr. Georg Wegemann, die kein Gebäude an der Stelle des Gartenhauses im Jahr 1660 zeigt, unterstützt die These, dass das Haus erst später gebaut wurde. Diese akademische Arbeit ist eine starke Evidenz gegen die Annahme einer Hofsynagoge aus dem Jahr 1633.

## 4. Jüdische Präsenz und Religionsausübung:

1712-1742: Die Idee, dass jüdische Gottesdienste in Räumen auf dem Grundstück Krumme Straße 28 stattgefunden haben könnten, erscheint erst ab 1991 in der Literatur und ist daher eher spekulativ.

## Überprüfung der modernen Entwicklungen

### 1. Denkmalstatus und Kontroversen:

1988: Die Aufnahme des Hauses in die Denkmalliste und die Beschreibung als bürgerliches Gartenhaus des 19. Jahrhunderts sind konsistent mit den Informationen über den Bauzeitraum.

2011: Die Schilderung der Denkmalwertbegründung im Zuge neuer Forschungsergebnisse, die das Haus als bedeutend für die jüdische Geschichte Detmolds einstuft, ist umstritten und wird von den Eigentümern stark angefochten. Die beschriebenen rechtlichen Schritte (Klage, Verfassungsbeschwerde) sind typische Reaktionen in solchen Streitfällen.

### 2. Ablehnung von Fördermitteln und Abbruchanträge:

Die fortgesetzte Ablehnung von Fördergeldern für die Sanierung des Denkmals und die Versuche, das Gebäude abzureißen und für andere Zwecke zu nutzen, zeigen die Spannungen zwischen dem Denkmalschutz und den Interessen der Eigentümer.

## Plausibilitätsbewertung

Der Text erscheint insgesamt plausibel, insbesondere in Bezug auf die historischen Daten und die Diskussionen rund um die jüdische Präsenz in Detmold.

*Es gibt eine deutliche Diskrepanz zwischen der Spekulation, dass das Gartenhaus eine "Hofsynagoge" aus dem Jahr 1633 sein soll, und den dokumentierten Fakten, die darauf hinweisen, dass das Haus erst im 19. Jahrhundert errichtet wurde. Die detaillierte Erläuterung der verschiedenen Epochen und die Verweise auf historische Karten und akademische Arbeiten unterstützen diese Sichtweise.*

### *Zusammenfassung*

*Der Text bietet eine gründliche und nachvollziehbare Darstellung der Geschichte des Gartenhauses. Die historischen Angaben sind weitgehend plausibel und gut dokumentiert, während die modernen Entwicklungen und rechtlichen Auseinandersetzungen realistisch und im Kontext von Denkmalschutzstreitigkeiten zu erwarten sind. Die Vermutung, dass das Gebäude eine Hofsynagoge aus dem Jahr 1633 sein könnte, wird durch die vorhandenen historischen Beweise stark in Frage gestellt.*

## **II. (eine x-beliebige „Feindseite“)**

Die ehemalige Hofsynagoge in Detmold gehört zu den in vielerlei Hinsicht herausragenden Baudenkmalern dieser Stadt. Durch Forschungen der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen (Landschaftsverband-Westfalen-Lippe), konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass es sich bei diesem Bauwerk um eine freistehende Hofsynagoge aus dem Jahr 1633 handelt (Geoportal der Stadt Detmold: [geoportal.detmold.de](http://geoportal.detmold.de) Info).

Somit wurde dieses Gotteshaus zu einem Zeitpunkt errichtet, als einige jüdische Familien nach der Vertreibung der Juden im Jahr 1614 aus der Grafschaft Lippe wieder nach Detmold zurückgekehrt waren.

Das heute vom Verfall bedrohte Gebäude wurde lange Zeit in seiner stadtgeschichtlichen Bedeutung verkannt und noch 1988 als Gartenhaus in die Denkmalliste der Stadt Detmold eingetragen. Durch dendrochronologische Untersuchungen der verbauten Hölzer und auch durch die Auswertung archivalischer Quellen vorrangig aus dem Landesarchiv NRW Abt. OWL gilt dieses nur 34,5 qm umfassende Gebäude als ein für Nordwestdeutschland bislang frühester Beleg für den Typus einer freistehenden Synagoge aus dem frühneuzeitlichen Judentum. Das Bethaus befindet sich, wie es für Synagogen der Frühen Neuzeit charakteristisch ist, etwas versteckt im Hof hinter dem ehemaligen Spangenbergischen Haus in der Krümmen Straße 28.

Den religiösen Vorschriften gemäß war sie nach Osten ausgerichtet. Für die Thorarollen befand sich an der Ostseite eine Vorrichtung zu ihrer Aufbewahrung. Da aus der Richtung Jerusalems Tageslicht einfallen muss, findet sich auch in der Detmolder Hofsynagoge eine entsprechende Fensteröffnung. Der Betsaal der Kultusgemeinde befand sich im Erdgeschoss. Im Mittelteil des Betraumes stand vor dem Thoraschrein die Bima, also das Vorlesepult. Zudem ließ sich eine Frauenempore rekonstruieren, auf der jeweils fünf oder sechs Frauen auf Holzbänken beengt Platz fanden.

Der auch überregionale Denkmalwert der Hofsynagoge wurde durch die zuständigen Behörden eindeutig begründet (Geoportal der Stadt Detmold: [geoportal.detmold.de](http://geoportal.detmold.de) Info). Die ehemalige Hofsynagoge ist zentraler Bestandteil dieses Detmolder Quartiers jüdischen Lebens. Denn hier befanden sich zudem ein privater Betraum im Hause von Raphael Levi, in dessen rückwärtigem Teil eine Mikwe, eine jüdisches Ritualbad, gelegen war, sowie das Geburtshaus des jüdischen Wissenschaftlers Leopold Zunz. Einige jüdische Familien wohnten in der Krümmen Straße und betrieben dort auch ihre Geschäfte. Auch ein dort aufgefundenes Fragment eines jüdischen Grabsteins verdeutlicht die historische Bedeutung dieses Viertels.

### **ChatGPT**

**Schwächen der Argumentation und des Textes:**

#### **1. Quellenangaben und Überprüfbarkeit:**

*Der Text verweist mehrmals auf das Geoportal der Stadt Detmold für Informationen, gibt aber keine direkten Quellen oder Links an. Eine genauere Angabe der Quellen würde die Überprüfbarkeit der Informationen verbessern.*

*2.Fehlende Diskussion über mögliche Gegenargumente:*

*Der Text präsentiert die historische Bedeutung der ehemaligen Hofsynagoge in Detmold überwiegend positiv. Es fehlt jedoch eine Diskussion über mögliche Gegenargumente oder kritische Betrachtungen, z.B. ob es kontroverse Ansichten zur Datierung oder zur Bedeutung des Gebäudes gibt.*

*3.Vermischung von Fakten und Interpretation:*

*Der Text enthält eine Mischung aus historischen Fakten (z.B. Baujahr, Architekturdetails) und interpretativen Aussagen (z.B. religiöse Bedeutung, Einordnung in die Stadtgeschichte). Eine klarere Trennung zwischen Fakten und Interpretation könnte die Argumentation stärken.*

*4.Fehlende Kontextualisierung:*

*Es wäre hilfreich gewesen, den historischen Kontext der Vertreibung der Juden aus der Grafschaft Lippe im Jahr 1614 näher zu erläutern, um die Bedeutung der Rückkehr der jüdischen Familien nach Detmold besser zu verstehen.*

*5.Unklarheiten bezüglich des Denkmalstatus:*

*Obwohl der Text den Denkmalwert der Hofsynagoge betont, wird nicht klar, ob das Gebäude derzeit unter Denkmalschutz steht oder welche Maßnahmen ergriffen wurden, um den Verfall zu stoppen.*

*6.Sprachliche Präzision und Details:*

*Einige Aussagen könnten präziser formuliert werden, z.B. die Beschreibung der dendrochronologischen Untersuchungen oder der archäologischen Funde. Mehr Details könnten die Überzeugungskraft der Argumentation stärken.*

*Verbesserungsvorschläge:*

*Klare Quellenangaben: Verweise auf spezifische Dokumente oder Studien, die die Aussagen im Text unterstützen.*

*Diskussion von Gegenargumenten: Eine kurze Diskussion oder Erwähnung möglicher kontroverser Ansichten oder kritischer Diskussionen bezüglich der Datierung oder Bedeutung des Gebäudes.*

*Bessere Trennung von Fakten und Interpretation: Klarere Kennzeichnung von historischen Fakten und interpretativen Schlussfolgerungen.*

*Historischer Kontext: Ein kurzer Abschnitt, der den historischen Hintergrund der Vertreibung und Rückkehr der jüdischen Gemeinschaft in Detmold erklärt.*

*Klarstellung des Denkmalstatus: Informationen über den aktuellen Denkmalstatus des Gebäudes und eventuelle Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung.*

*Verbesserung der sprachlichen Präzision: Präzisere Formulierungen und detaillierte Beschreibungen der historischen und architektonischen Details.*

*Durch eine Überarbeitung in diesen Bereichen könnte der Text an Überzeugungskraft und Klarheit gewinnen und eine ausgewogenere Darstellung der historischen Bedeutung der Hofsynagoge in Detmold bieten.*

\* \* \*